

Steven spendete seine Murmeln

Gestern wurden Kreuz und Hahn rund 40 Meter hoch auf den Turm der Clemens-Kirche gehievt. Ein Junge wollte mit seinen Glaskugeln für das richtige Lager sorgen.

Von Egon W. Fleischmann

Fischeln. Es war ein trauriger Tag für die Clemens-Pfarrgemeinde in Fischeln, als im November 1997 die aus dem Jahre 1786 stammende Turmzier - Kreuz und Goldhelm - eines unbekanntenen Handwerkmeisters abgenommen werden musste. Der rostige Zahn der Zeit hatte das Kreuz bis zur Gefahr des Abbrechens und somit Gefährdung der Passanten „angenagt“.

Besonders traurig in der Gemeinde: Für ein neues Wahrzeichen auf dem Turm der mit St. Matthias in Hohenbudberg ältesten Kirche in Krefeld fehlte das Geld. Überraschend fanden sich zwei Stifter neuer Symbole: die inzwischen verstorbene Anna Thelen und Karl Pischko, der gestern selbst noch die Montage von Kreuz und Hahn miterleben durfte.

Herzlicher Dank an den Spender

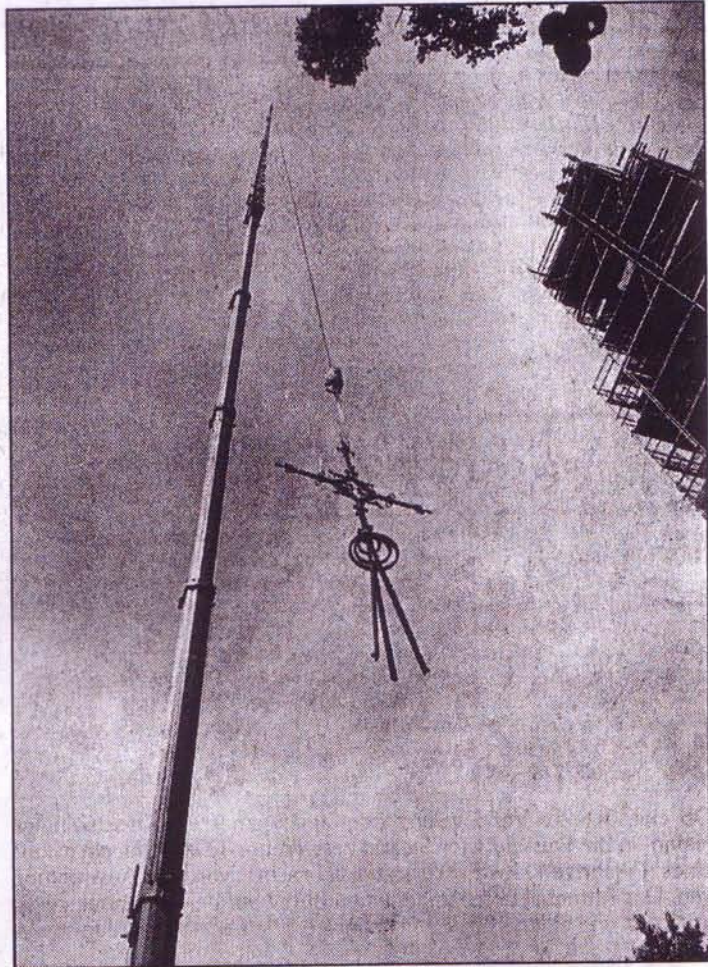
Dass ihm vor der kleinen Publikumsrunde, die noch vom Montage-Tag erfahren hatte, von Heinz Undorf, Pfarrgemeinderat, Kaplan Schnitzler und Schmiedemeister Josef Palmen (in dessen

Werkstatt am Höffgeshofweg Kreuz und Hahn, etwa vier Meter hoch, 250 kg schwer, gefertigt worden waren - die WZ berichtete) gedankt wurde, versteht sich fast von selbst.

Beweise für eine alte Legende

Noch ein „Stifter“ erfuhr öffentlich Anerkennung: der zehnjährige Steven Gottlieb. Sein Vater hatte im Spezialbetrieb für Restaurationsarbeiten J. Palmen die Symbole hergestellt und davon erzählt, dass der Hahn, damit er sich in gut 40 Metern Höhe nach dem Wind drehen kann, auf Glaskugeln gelagert ist. Spontan holte Steven seine eigenen Murmeln, um sie für den Hahn zu stiften! Dafür, dass Kreuz und Hahn auch sicher in luftiger Höhe stehen, hatten die Architekten Niehues und Graunke sowie der Statiker Wallrafen gesorgt.

Schließlich, wie im Zuschauerkreis unter alten Fischelnern kolportiert wurde, war der Goldhahn nicht nur vom Wind gerüttelt, sondern 1962 nach einer Restaurierung infolge einer Wette am Stammtisch bei „Zenz Marie“ (inzwischen verschwunden) nachts von einem Dachdecker aus der



Ein großer Kran hievt das neue Kreuz auf den eingerüsteten Turm von St. Clemens.
Foto: FEN

Rosenstraße herunter geholt worden. Am Stammtisch wurde er vorgezeigt und morgens wieder aufgesetzt.

Lange galt diese Geschichte als Legende. Handwerksmeister Josef Palmen konnte die kuriose Erzählung jetzt sogar belegen - mit Fotos der heimlichen Demontage.

Nicht deshalb freilich, sondern aus Freude über das neue Kreuz und den Hahn auf dem Clemenssturm ließ Kaplan Benedikt Schnitzler, der vor seiner bald bevorstehenden Versetzung nach Berlin gestern die Montage des von ihm am 17. Juni geweihten Kreuzes verfolgte, die Glocken von St. Clemens läuten.